

schlossenes Vorgehen etwas zu erreichen sei, waren erfreulicherweise fast alle Interessenten von Falkenstein, Elsfeld und Auerbach zugegen. Man kam nun in der Hauptsache darin überein, daß vom 15. Dezember d. J. ab keine Lohnstickerei auf Schiffen-Maschinen mehr angenommen werden soll, bei der nicht die richtige Stichzahl zur Berechnung gelangt. Es kam dabei zur Sprache, daß infolge der den Fabrikanten schädigenden Minderangabe der Stichzahl, die bei der Lohnberechnung fast zur Allgemeinheit geworden ist, jetzt vielfach ohne Nutzen gearbeitet wird. Weiter wird angestrebt, auch die Schiffen-Maschinen-Besitzer von Plauen und des ganzen Industriebezirks zum Anschluß an diese Vereinigung zu gewinnen. Unter Berufung auf dieses Programm sollen in nächster Zeit auch jene Interessenten zu einer Versammlung, die jedenfalls in Plauen stattfinden wird, eingeladen werden.

— **Schöneck.** Am 2. Dezember wurde in der hiesigen Bahnhofsrestauration eine Sitzung des Eisenbahnkomitees für Adorf-Hof abgehalten, bei welcher außer den Mitgliedern des hiesigen Rathes und Stadtverordnetenkollegiums noch die Orte Adorf, Rößbach, Klingenthal, Eibenstock, Carlsefeld und Aue vertreten waren. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kämmig-Adorf, theilte mit, daß die Petitionen nebst Karten sowohl an das I. Finanzministerium, wie an die Ständeversammlung abgegangen seien und daß auch die am letzten Sonntag in Unterwürfsnitz abgehaltene Versammlung für eine Bahnverbindung zwischen Hundgrün und Hof sich mit unseren Bestrebungen einverstanden erklärt habe, wenn der für Ebmath projektierte Bahnhof etwas näher nach Eichtitz hin zu stehen käme. Es soll nun in nächster Zeit eine Deputation nach Dresden gehen, um wegen baldiger Ausführung des Projektes vorstellig zu werden. Wiederholt wurde von den Industriellen des Erzgebirges darüber gellagt, daß wegen der Steigung der Bahn Chemnitz-Aue-Adorf beim Güterverkehr nicht bloß die Länge der Bahn (114,6 km), sondern die Länge der Linie Chemnitz-Reichenbach-Adorf (130 km) zur Berechnung käme, daß also 15,4 km zu viel bezahlt werden müßten. Die an der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn gelegenen Ortschaften, denen durch die direkte Fortsetzung der Linie bis Hof eine Ersparnis von 42,6 km erwachsen würde, werden noch Anregung erhalten, auch ihrerseits Kundgebungen zu Gunsten des Projektes an ihre Abgeordneten, bezw. an die Ständeversammlung zu erlassen. Der Tag, an welchem die Deputation abgefandert wird, soll erst später bestimmt werden.

— Der vormalige Stadt- und Sparfassenkassirer Karl Friedrich Kühnert aus Kirchberg ist am 25. Novbr. dem Zuchtthaus in Waldheim übergeben worden.

— Es ist interessant, zu erfahren, in welchem Grade die einzelnen stenographischen Systeme in unserem Lande verbreitet sind. Den besten Anhalt hierfür geben die nunmehr zum Abschluß gebrachten statistischen Erhebungen über die Stenographie kundigen Lehrer an den Unterrichtsanstalten Sachsens. Es bekennen sich an 306 ermittelten Schulen 1870 Lehrer zum Sabelsbergerschen und 99 zum Stolzeschen Systeme, außerdem sind die Systeme Arends durch 10, Koller durch 3 und Lehmann und Roal durch je einen Lehrer vertreten. Gegenüber der in der stenographischen Presse neuerdings wiedergegebenen Anregung zur Errichtung eines Lehrstuhls für Stenographie an der Landesuniversität Leipzig wurde zuständigerseits darauf hingewiesen, daß gläubiger Weise die Gründe, welche im Jahre 1868 den akademischen Senat zu einer Ablehnung eines bezüglichen Gesuches bestimmt haben, heute noch für maßgebend erachtet werden.

— Bekanntlich kostet das massenhafte Gratuliren zum Jahreswechsel ein enormes Geld, welches lediglich der Postverwaltung zu Gute kommt. Mancher, der eine ausgebreitete Bekanntheit hat, versendet Hundert der bekannten Rärtchen und empfängt Hunderte, ohne davon eine besondere Freude zu haben, als daß er höchstens einmal flüchtig die Namen der Gratulanten liest und dann die zierlichen Briefchen dem Papierkorb überliefert, nachdem sie eine Zeit lang vielleicht in einer Schale des Besuchszimmers paradiert haben. Deshalb ist es nur freudig zu begrüßen, daß in den letzten Jahren viele Menschenfreunde 5 Mark an eine Armenkasse zahlten und dafür keinem gratulirten. Kein Mensch wird es Einem übelnehmen, wenn er aus diesem edlen Grunde keine Karte erhält, zu wünschen wäre nur, daß diese wohlthätige Selbstablösung von einer lästigen Pflicht allgemein würde. Es würden dann große Summen für milde Zwecke flüssig werden.

— Bezüglich der Herstellung von Petschaften, Stempeln u. s. ist neuerdings vom Ministerium des Innern eine besondere Verordnung erlassen worden, wonach die Petschaftstecher, Graveure u. s. sorgfältig Blätter über die Ausführung solcher Arbeiten zu führen, auch über die Persönlichkeit der Besteller sich genügend zu informieren haben.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 19. November 1885.

1) Vom Schul-Ausschuß ist infolge mehrfacher Anregung die Frage der Einrichtung einer Selecta bei der hiesigen Schule

in Erwägung gezogen worden. Derselbe ist jedoch auf Grund der angelegten Erörterungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es jetzt, da die neue Einrichtung erst seit einigen Jahren bestünde und vorerst abzuwarten sei, wie sich diese bewähren werde, noch nicht empfohlen werden könne, schon wieder eine Aenderung vorzunehmen und so weniger auch, da die etwaige Begründung einer Selecta-Abtheilung der Stadt neue Opfer ausliefern würde, dies aber jetzt unbedingt vermieden werden müsse. Der Stadtrath nimmt hiervon Kenntniß.

2) Von der anderweitigen Bewilligung eines Beitrags zu der Unterhaltung des Weges nach dem Nonnenhäuschen selten des hohen Kgl. Finanzministeriums nimmt man mit Dank Kenntniß.

3) Es kommt in Anregung, bei den beiden Jahrmärkten auf eine bessere Zusammenhaltung der einzelnen Buden auf dem Neumarkt hinzuwirken und zu diesem Zwecke diejenigen Buden, welche bisher an der breiten und langen Straße ihren Platz gehabt haben, dorthin zu verlegen. Man beschließt daher zunächst zu ermitteln, wie weit die betreffenden Plätze fest vergeben seien, und beziehentlich, wenn möglich, im Wege der Verhandlung die gewünschte Aenderung herbeizuführen.

Sitzung vom 26. November 1885.

1) Der Stadtrath nimmt Kenntniß von den vom Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 19. November gefaßten Beschlüssen:

a. und beschließt, betreffs des Spritzenhauses am Neumarkt den Bauauschuß nunmehr mit der Begreifung desselben zu beauftragen, von dem Kaufe des von dem Handelsmann Bauer angebotenen Arealles aber abzusehen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß es erforderlich erscheine, das Magazin-gebäude, in welchem jetzt die 4 städtischen Spritzen, sowie diejenigen der freiwilligen Feuerwehr stehen, mit Disablirung zu versehen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit beschließt man daher, auf dem Gebäude sofort die nöthige Disablirung anbringen zu lassen.

b. Nachdem das Stadtverordneten-Collegium Commerzienrath Stadtrath Hirschberg wiederum zum Stellvertreter des Bürgermeisters erwählt hat, ist behufs Genehmigungseinholung Bericht an die Kgl. Kreishauptmannschaft zu erstatten.

c. Bezüglich des anzuschaffenden Kassenfrankens beauftragt man den Sparfassenauschuß mit der Erledigung der Sache.

d. Man beschließt weiter über die abgelegte Armenkassenrechnung vom Jahre 1882 den Justificationschein auszustellen und

e. endlich dem Antrage wegen Aufhebung des Verbotes des Verkaufs von Grünwaaren während des Sonnabendswochenmarktes auf dem Postplatze zu entsprechen; bezüglich der strengen Durchführung des Verbotes des Aufstellens u. s. w. auf den Straßen zur Winterzeit die Polizeibeamten entsprechend anzuweisen, und dem gerügten Uebelstande an dem am Brühl lebenden Wasserbottich abzuhelfen.

2) Von dem Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen wird Kenntniß genommen. Die Gewählten sind wegen der Annahme der Wahl zu befragen, und es ist nach Ablauf der Widerspruchsfrist das Ergebnis zu veröffentlichen.

3) Die Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat es abgelehnt, der Stadt für die in diesem Jahre stattfindende Christbesuchung einen Beitrag zu bewilligen. Man nimmt mit Bedauern hiervon Kenntniß und beschließt, nochmals um die Bewilligung nachzusuchen.

Die weiteren in beiden Sitzungen erledigten Gegenstände bedürfen einer öffentlichen Mittheilung nicht.

Zur Berichtigung der Mittheilung über die Rathssitzung vom 22. October 1885 Punkt 4 betreffs der zwei Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verliehenen Ehrenzeichen möge noch hinzugefügt werden, daß es in dieser Mittheilung heißen muß: „In Anerkennung ihrer während eines ununterbrochenen Zeitraumes von mehr als fünfundzwanzig Jahren bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr geleisteten treuen und nützlichen Dienste.“

Bermischte Nachrichten.

— Der Kalender gehört zu den unentbehrlichsten Hilfsmitteln eines jeden Hauses. Er begleitet uns durch den Wechsel der Zeiten; er erinnert uns an die Tage von Leid und Freud; er dient den Pflichten des Mannes, wie der sorglichen Hausfrau, und das kindliche Alter schon beräth ihn für die frohen Festzeiten. Dem entsprechend wurde der Allgem. Sachsenkalender für 1886 ausgestattet. Dem Leben mit seinen vielseitigen Bedürfnissen kommen wohlgeählte Notizen über Verkehrsweisen, Genealogie der regierenden Fürstenhäuser und nützliche Recepte für's Haus entgegen, der Familie sinnige Gedichte und ein großer Schatz gemüthvoller, spannender Erzählungen; überdies führt uns der Sachsenkalender nach 3 unserer schönsten vaterländischen Schlösser: Moritzburg, Riechstein und Augustusburg, zeigt uns auch den Harzadelfen und die Körnerreide und läßt uns zur Erinnerung an diese Wanderung die wohlgetroffenen Ansichten zurück. Für Jung und Alt bietet schließlich dies Hausbuch schöne Bilder in bunt und schwarz, sowie zahlreiche schnurrige Anekdoten zur Kurzweil. Jeder solide Kalenderverläufer hat diesen Kalender auf Lager. Der Preis beträgt nur 50 Pf.

— Das im Jahre 1886 ganz besonders spät fallende Osterfest giebt zu mancherlei interessanten Betrachtungen Anlaß. Es wird am 25. April gefeiert, d. h. an dem spätesten Tage, an welchem es nach der christlichen Zeitrechnung überhaupt gefeiert werden kann. Auf dem ersten ökumenischen Concil, 325 n. Chr. Geb. in der Stadt Nicäa ward bekanntlich von den versammelten Bischöfen beschloffen, das Osterfest an demjenigen Sonntag zu feiern, der auf den nächsten Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche folgt, und wenn dieser Vollmond selbst auf einen Sonntag fallen sollte, dann an dem darauf folgenden Sonntag. Der 21. März, an welchem im Jahre 325 gerade die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche eintrat, wurde ein für allemal als die Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche angenommen. In diese Bestimmungen hat die Kirche bisher niemals eine Aenderung eintreten lassen, so wünschenswerth es auch wäre, das Osterfest an einem bestimm-

ten Sonntag im Jahre feiern zu können. Wenn also der 21. März auf einen Sonnabend fällt, und vor Mitternacht der Vollmond eintritt, das Osterfest am Sonntag, den 22. März gefeiert wird und daß, wenn der Vollmond einen Tag früher eintritt, bis zum Erscheinen des nächsten Vollmondes, also bis zum 18. April, gewartet werden muß, und wenn dieser 18. April auf einen Sonntag fällt, das Osterfest erst am Sonntag, den 25. April abgehalten werden kann. Dieser letztere Fall tritt nun im nächsten Jahre ein. Die Fälle, an welchem das Osterfest auf die beiden äußersten Termine, 22. März und 25. April, fällt, kommen in jedem Jahrhundert nur ein Mal vor. In diesem Jahrhundert feierte die christliche Welt im Jahre 1818 am 22. März das Osterfest, und im Jahre 1886 wird sie es am 25. April feiern. Im vorigen Jahrhundert war im Jahre 1761 Ostern am 22. März und im Jahre 1734 am 25. April; im kommenden Jahrhundert wird man im Jahre 1970 Ostern am 22. März und im Jahre 1943 am 25. April feiern, wenn die jetzigen kirchlichen Bestimmungen dann noch Gültigkeit haben sollten. Keiner der vielen Millionen Christen, die auf unserer Erde zerstreut leben, hat das Osterfest am 25. April gefeiert, da seitdem 152 Jahre verflossen sind, und die Wenigsten der jetzt lebenden Generation werden an diesem Tage wieder Ostern feiern, da erst nach 57 Jahren der Tag wiederkehren wird. Uebrigens beruhen die gesetzlichen Bestimmungen des Osterfestes auf sehr alten Mondtafeln, so daß, wenn man den wirklichen Mond den Berechnungen zu Grunde legte, sich das Osterfest oft um eine Woche verschieben würde.

— Das römische Parlamentsgebäude steht auf einem sehr unsicheren Baugrund, wie diese Häuser in Rom; beispielsweise muß für die Untermauerung des deutschen Botschaftshotels eine bedeutende Summe verausgabt werden. Eine Bau-Untersuchungskommission hat nun festgestellt, daß das Parlamentsgebäude jeden Augenblick zusammenstürzen könne. Rette Ausflüchte für die Volksvertreter!

— **Guter Appetit.** In Oberschlesien ist im Herbst die Nachfrage nach Petroleumfässern Seitens der Landbevölkerung stets eine starke, aber in diesem Jahre, wo das Schod Krautköpfe an manchen Orten für 50 Pfennige zu haben war, besonders lebhaft. Denn zum Einlegen ihrer Winterorräthe an Kraut benutzen die oberschlesischen Landleute die billigen Petroleumfässer. Sie werden mit Wasser ausgefüllt, und wenn es hochkommt, wird eine Handvoll Stroh darin verbrannt. Dann werden sie in Gebrauch genommen. Im ersten Jahre soll das Kraut freilich nach Petroleum schmeden, aber später, meinen die Bauern, geht's.

— **„Dat Düwels Ding.“** Eine alte Landfrau hatte sich auf dem Bahnhof in Witten a. d. Ruhr eine Billet nach Annen gelöst, um mit dem Mittagzuge zu ihren dort wohnenden Kindern zu fahren. Als der Zug aber ankam, war sie nicht zu bewegen, in „dat Düwels Ding“ einzusteigen. Mit den Worten: „Es goh leiwter te Faute tau minen Rinnern“ verließ die Frau den Perron und schritt nach Annen zu. Die pustende Lokomotive hatte ihr gewaltigen Respekt eingefloßt!

— **Schädellehre.** Professor: „Sehen Sie sich, meine Herren, diesen Knaben an, betasten Sie seinen Hinterkopf. Die abnorme Bildung zeigt Ihnen an einer Art wulstigen Auswuchses den Sitz der Kindestliebe; sie scheint bei diesem Knaben besonders stark entwickelt . . . Sag', mein Kleiner, hast Du Deine Eltern gern, recht lieb?“ — Patient: „Die Mutter ja, aber den Vater net, der hat mi gestern g'haut und mir am Kopf die Beul'n g'schlagen.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 29. November bis 5. Dezember 1885.
Getauft: 334) Elise Margarethe Siegel, 335) Camilla Elise Schönfelder, unehel. 336) Marie Sophie Seymann, 337) Walter Unger.

Begraben: 199) Sophie Elise, ehel. I. des Graf Albert Reichner, Handarbeiters hier, 1 J. 7 M. 21 T. 200) Paul Otto, ehel. E. des Carl Ernst Müller, Waldarbeiters hier, 2 J. 4 M. 3 T. 201) Elise, ehel. I. des weil. Hermann Ritter, Schuhmachers hier, 6 J. 8 M. 4 T. 202) Friedrich Wilhelm, ehel. E. des Friedrich August Augmann, Hausmanns hier, 2 J. 4 M. 11 T.

Am 2. Advent:
Borm. Predigtzeit: Col. 1, 12—15. Herr Pfarrer Böttlich.
Nachm. Predigtzeit: Ev. Matth. 5, 17—19. Herr Diac. Häußler.
Die Beichtansprache hält Herr Diac. Häußler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent), Borm. 8 Uhr
Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1/2 Uhr Beichtstunde.

Chemnitzer Marktpreise

vom 2. December 1885.

| | | |
|-----------------------|------------------|-------------------------|
| Weizen russ. Sorten | 8 Mt. 50 Pf. bis | 8 Mt. 70 Pf. pr. 60 Rts |
| " poln. weiß u. bunt | 8 | 40 |
| " sächs. gelb u. weiß | 7 | 95 |
| " sächs. gelb u. weiß | 8 | 50 |
| Roggen preussischer | 7 | 30 |
| " sächsischer | 7 | 10 |
| " fremder | 7 | 10 |
| Braugerste | 7 | 50 |
| Futtergerste | 5 | 75 |
| Hafers, sächsischer | 6 | 90 |
| Hafers, verregneter | — | — |
| Roherbisen | 8 | 70 |
| Mahl- u. Futtererbsen | 7 | 10 |
| Hens | 3 | 10 |
| Stroh | 2 | 20 |
| Kartoffeln | 2 | 20 |
| Butter | 2 | — |